

**Qualitätsbericht zum BolognaCheck 2024/25:
Natur- und Gesellschaftswissenschaften (Sachunterricht) im M. Ed. G**

Inhaltsverzeichnis

1. Präambel.....	1
2. Evaluationskommission	1
3. Datenmaterial	2
4. Kommissionstreffen	3
5. Qualitätsziele und Empfehlungen der Kommission – fachspezifischer Teil	4
6. Feedbackrunde mit Studierenden	17
7. Resümee.....	19
8. Stellungnahme der Fachschaft.....	19
9. Meilensteine.....	19

1. Präambel

Nach gültiger Evaluationsordnung vom 12.07.2012 sind aufgrund von § 2 Abs. 4 und § 7 Abs. 2 Satz 2 des Gesetzes über die Hochschulen des Landes Nordrhein-Westfalen (Hochschulgesetz – HG) die Studiengänge der Bergischen Universität Wuppertal regelmäßig zu evaluieren¹. Zu diesem Zweck wurde im Zeitraum zwischen Mai 2024 und Juli 2025 der siebte BolognaCheck durchgeführt. Für die Fakultät für Human- und Sozialwissenschaften sowie die Fakultät für Mathematik und Naturwissenschaften bildet der BolognaCheck 2024/25 eine Grundlage für die anstehenden Reakkreditierungen der Studiengänge, deren Verfahren zur Antragsstellung Mitte 2027 abgeschlossen sein sollen.

Im Folgenden wird die inhaltliche und zeitliche Vorgehensweise der Fakultät für Human- und Sozialwissenschaften sowie der Fakultät für Mathematik und Naturwissenschaften für den M. Ed.-Teilstudiengang Natur- und Gesellschaftswissenschaften (Sachunterricht) Grundschullehramt beim BolognaCheck 2024/25 beschrieben. Der BolognaCheck ist als Qualitätsregelkreis angelegt und schließt sich alle zwei Jahre.² Der aktuelle Qualitätsbericht dient entweder als Zwischenbericht oder als Endbericht unmittelbar vor einer Reakkreditierung. Der Bericht schließt mit den Qualitätszielen gemäß § 2 der Leitlinien zum Evaluationsverfahren von Studium und Lehre an der Bergischen Universität Wuppertal vom 28.01.2013.

2. Evaluationskommission

Die Aufgabe der Evaluationskommission nach § 6 Abs. 3 der Evaluationsordnung der BUW besteht darin, fundierte Vorschläge zur Weiterentwicklung des Studienangebots zu erarbeiten. Dies geschieht auf Grundlage von quantitativen Befragungsergebnissen sowie in der qualitativen Betrachtung der Studiensituation, sowohl aus Perspektive der Studierenden als auch der Lehrenden.

Die Kommission wird nach § 6 Abs. 2 der Evaluationsordnung gebildet: Sie besteht zu gleichen Teilen aus jeweils mindestens drei Vertreter*innen der am Studienangebot beteiligten Lehrkräfte sowie Studierenden³:

¹ s.a. Studiumsqualitätsgesetz §3, §4.

² s.a. StudakVo Teil 3 §17.

³ s.a. Studiumsqualitätsgesetz §4; StudakVo §17, §18.

Für die Gruppe der Hochschullehrer*innen:

- Prof. Dr. Miriam Kuckuck (Fakultät für Human- und Sozialwissenschaften)
- Prof. Dr. Angelika Preisfeld (Fakultät für Mathematik und Naturwissenschaften)

Für die Gruppe der Akademische Mitarbeiter*innen:

- Dr. Melanie Beudels
- Dr. Yannick Schilling

Für die Gruppe der Studierenden:

- Sophie Georgiew
- Nele Nitzschmann
- Linnéa van Dreuten

Unterstützend für die Berichtserstellung & Koordination im QSL-Netzwerk:

- Dr. Marie von der Heyden (Qualitätsbeauftragte der Fakultät für Human- und Sozialwissenschaften)
- Vera Rösgen (Qualitätsbeauftragte für die Studiengänge der Chemie und Biologie in der Fakultät für Mathematik und Naturwissenschaften)

3. Datenmaterial

Diesem Bericht liegen verschiedene empirische Erhebungen und Auswertungen zugrunde, die eine grundlegende Einschätzung der Studienqualität aus verschiedenen Perspektiven ermöglichen.

Zu den zentralen Quellen zählt die hochschulweite Studierendenbefragung 2024 (EVA-Quest) der Bergischen Universität Wuppertal (BUW). Diese umfasst zwei Erhebungsformate: eine Eingangsbefragung, die sich an Studierende der ersten beiden Fachsemester richtet, sowie eine Verlaufsbefragung ab dem dritten Fachsemester. Beide Erhebungen liefern zentrale Einsichten zu Studienzufriedenheit, Studiensituation, Studienbedingungen sowie individueller Studienerfahrung.

Hierbei ist zu berücksichtigen, dass die Rücklaufquoten mit 8% für die Eingangsbefragung ($n = 13$) und 3% ($n = 7$) für die Verlaufsbefragung sehr niedrig ausfallen. Die Datenbasis ist daher nicht repräsentativ, sodass belastbare Aussagen zu einzelnen Aspekten der Studienqualität nur eingeschränkt möglich sind. Die Rückmeldungen der wenigen teilnehmenden Studierenden werden dennoch in diesem Bericht aufgegriffen und dargestellt.

Ein weiterer Bestandteil des vorhandenen Datenmaterials ist der Dekansbericht, der aggregierte Auswertungen der Lehrveranstaltungsevaluationen des Fachs als

Verlaufsübersicht seit dem Sommersemester 2020 beinhaltet. Aufgrund der insgesamt drei Fakultäten (Fakultät für Geistes- und Kulturwissenschaften, Fakultät für Human- und Sozialwissenschaften sowie Fakultät für Mathematik und Naturwissenschaften) und hierunter jeweils noch unterschiedlicher Fachgruppen / Lehreinheiten, die an der Lehre des betreffenden Teilstudiengangs beteiligt sind, wird hier exemplarisch der Dekansbericht der Lehreinheit Geographie / Sachunterricht der Fakultät für Human- und Sozialwissenschaften betrachtet.

Zudem fließen vorliegende Kennzahlen aus der Studierendenstatistik des Studiengangs in diesen Bericht ein, insbesondere jene, die in der BolognaScorecard 2025 aufbereitet wurden. Neben den formalen Evaluationsdaten werden für diesen Bericht die studentischen Rückmeldungen aus den Lehrveranstaltungen und den Gesprächen der Studienfachberatungen berücksichtigt.

Der Studiengang wurde zuletzt im Rahmen des BolognaChecks 2017/18 erfasst. Der dazugehörige Qualitätsbericht liegt vor, sodass Maßnahmen und Ergebnisse weiterführend analysiert werden können.

4. Kommissionstreffen

Die Kommission tagte einmal monatlich von Mai bis Juli 2025 per ZOOM, sodass insgesamt drei Kommissionstreffen festgehalten werden können. Während in der ersten Sitzung die Konstituierung sowie die Verständigung über die Arbeitsweise der Kommission im Vordergrund stand, wurde in der zweiten Sitzung über die (wenig aussagekräftige) Datengrundlage gesprochen. Ergänzend wurden die häufigsten Beratungsanliegen der Studierenden sowie die neue PO für den betreffenden Studiengang, die ab Wintersemester 2026/27 in Kraft treten soll, vorgestellt. Auch hatten die studentischen Mitglieder der Kommission die Möglichkeit, ihre eigenen Erfahrungen mit dem Teilstudiengang zum Ausdruck zu bringen. Die dritte Sitzung diente einer abschließenden Verständigung über die Meilensteine zur Optimierung des Studiengangs.

5. Qualitätsziele und Empfehlungen der Kommission – fachspezifischer Teil

- **Zusammensetzung der Studierendenschaft** (Anteil an Frauen, Männern, Studierenden mit Kind, chronisch kranke Studierende, Bildungshintergrund, Erwerbstätigkeit, usw.)⁴

Im Fach sind laut BolognaScorecard 2025 aktuell 378 Studierende eingeschrieben. Die Zahl der Neueinschreibungen im Teilstudiengang Natur- und Gesellschaftswissenschaften (Sachunterricht) lag in den letzten Jahren zwischen 76 und 125. Im Wintersemester 24/25 haben sich 84 neue Studierende eingeschrieben (Studierendenstatistik).

Der Frauenanteil unter den Studierenden beträgt 84%. Ein geringer Teil der Studierenden, die an der EVA-Quest Befragung teilgenommen haben, gab an, mindestens ein im eigenen Haushalt lebendes Kind zu haben. Der Anteil ist in der Verlaufsbefragung (28,6%) höher als in der Eingangsbefragung (15,4%).

Alle Studierenden, die an der Verlaufsbefragung teilgenommen haben, sind mit inhaltlichem Bezug zum Studium erwerbstätig. Die wöchentliche Arbeitszeit rangiert dabei zwischen 1-5 und 16-20 Stunden. 42,9% der Studierenden gaben an, 6-10 Stunden pro Woche zu arbeiten. 42,9% der Studierenden berichten von einer aktuellen finanziellen Belastung; 14,4% sogar von einer starken finanziellen Belastung.

Auch in der Eingangsbefragung zeigen sich bereits vergleichbare Tendenzen: 10 von 13 Studierenden üben eine Erwerbstätigkeit aus, die sich durchschnittlich im Bereich von 6 bis 15 Wochenstunden bewegt und überwiegend (80%) inhaltlichen Bezug zum Studium aufweist. Die finanziellen Belastungswerte fallen hier insgesamt geringer als in der Verlaufsbefragung aus: 7,7% der Studierenden gaben an, aktuell stark finanziell belastet zu sein.

Alle Teilnehmenden der Verlaufsbefragung verfügen über die allgemeine Hochschulreife (rund 85% erwarben sie am Gymnasium). Der Anteil der Studierenden mit bereits abgeschlossener Berufsausbildung vor Studienbeginn ist gering (14,3% in der Verlaufs-, 7,7% in der Eingangsbefragung).

⁴ s.a. Evaluationsleitlinie: § 2 (1) 3. 5.

- **Gleichberechtigung** (tatsächliche Durchsetzung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern)⁵

Alle Teilnehmenden der EVA-Quest Verlaufsbefragung von 2024 sind weiblich. Die Umsetzung der Geschlechter-Gleichberechtigung wird von ihnen zu 71,4% als gut bewertet (57,1 % sehr gut; 14,3% eher gut).

- **soziale Förderung** (Mitwirkung an der sozialen Förderung der Studierenden)⁶

Die Vernetzung von Studierenden untereinander wird von den Teilnehmenden der EVA-Quest Befragung unterschiedlich eingeschätzt: jeweils zwei Studierende stimmten der Aussage einer guten Vernetzung eher zu bzw. eher nicht zu; eine Person zeigte sich unentschieden; zwei weitere gaben an, die Situation nicht beurteilen zu können. Vor diesem Hintergrund gaben lediglich 42,9% der Studierenden an, dass eine gute Vernetzung unter den Studierenden für die eigene Zufriedenheit von Bedeutung sei. Diese Sichtweise lässt sich möglicherweise darüber erklären, dass die Bergische Universität Wuppertal eher als Universität der Pendler*innen gilt, was mit einer entsprechenden Erwartungshaltung der Studierenden einhergeht. Zudem ist zu berücksichtigen, dass die Studierendenkohorte, die sich aktuell im Masterstudium befindet, einen großen Teil ihres Bachelorstudiums während der Corona-Pandemie absolviert hat.

42,9% der Teilnehmenden berichteten, im Studium keine Konkurrenz unter den Studierenden zu erleben. Ebenso viele gaben an, dass sie eine starke gegenseitige Unterstützung unter den Kommiliton*innen wahrnehmen.

28,6% der Studierenden bestätigten, dass die Lehre im Studiengang zur Förderung von Teamfähigkeit, Durchsetzungsvermögen und Verantwortungsübernahme in Gruppen beiträgt.

Gute Beziehungen zwischen Studierenden und Lehrenden wurden von 42,9% der Teilnehmenden der Verlaufsbefragung bestätigt. Ein gleicher Anteil gab an, dass mindestens die Hälfte der Lehrenden auf Fragen oder Anregungen der Studierenden eingehen.

⁵ s.a. Evaluationsordnung: §2 (1) 6.; Evaluationsleitlinie: §2 (1) 3.; StudakVo Teil 3 §15.

⁶ s.a. Evaluationsleitlinie: §2 (1) 4.

Um für die Studierenden im Bereich Gesellschaftswissenschaften und Technik eine zentrale Anlaufstelle für Anliegen bezüglich Fragen und Beratungsanfragen zu schaffen, wurde im Jahr 2024 eine Beratungs-E-Mailadresse durch die Studienfachberatung Sachunterricht der Fakultät für Human- und Sozialwissenschaften eingerichtet (siehe unter <https://www.zsb.uni-wuppertal.de/de/adressen/fakultaet-fuer-human-und-sozialwissenschaften/sachunterricht/>), die von den Studierenden rege genutzt wird. Zudem besteht die Studienfachberatung nun aus einer weiblichen und einer männlichen Ansprechperson aus der AG „Didaktik des Sachunterrichts“ (zuvor zwei männliche Personen), um den unterschiedlichen Bedürfnissen und Perspektiven der Studierenden besser gerecht zu werden und eine diversitätssensible Beratungsstruktur zu fördern. Für die Fakultät für Mathematik und Naturwissenschaften und damit für den naturwissenschaftlichen Bereich des Sachunterrichts stehen zwei Beraterinnen zur Verfügung (siehe unter <https://www.zsb.uni-wuppertal.de/de/adressen/fakultaet-fuer-mathematik-und-naturwissenschaften/grundlagen-der-naturwissenschaften-und-der-technik/>).

- **Berücksichtigung der besonderen Bedürfnisse behinderter und chronisch kranker Studierender sowie der Studierenden mit Kindern⁷**

Lediglich eine Person gab an, gesundheitliche Einschränkungen zu haben, die das Studium beeinflussen. Diese treten jedoch nur selten auf und wirken sich lediglich schwach aus, sodass keine Schwierigkeiten in den Bereichen Studienorganisation, Lehre oder Lernen berichtet wurden.

Ein geringer Teil der Studierenden hat mindestens ein im eigenen Haushalt lebendes Kind. Die Hälfte der befragten Studierenden mit Kind äußerte sich zufrieden mit der Vereinbarkeit von Studium und Elternschaft. Vergleichbare Einschätzungen zeigen sich auch hinsichtlich der Vereinbarkeit von Studium und Pflegeaufgaben (28,6% der Studierenden in der Verlaufsbefragung gaben an, Angehörige zu pflegen). Unter dem zusammengefassten Aspekt „Soziale Aufgaben“ fühlt sich etwa die Hälfte der Studierenden überhaupt nicht belastet. 14,3% (Verlaufsbefragung) bzw. 7,7% (Eingangsbefragung) gaben hingegen an, stark belastet zu sein.

⁷ s.a. Evaluationsleitlinie §2 (1) 5.; StudakVo Teil 3 §15.

- **Kompetenzen / Kompetenzentwicklung** (die Bereitstellung von Lern- und Qualifikationsangeboten, die für die weitere wissenschaftliche und berufliche Karriere die notwendigen methodischen Kompetenzen vermitteln und die die Studierenden in die Lage versetzen, ihr Wissen und ihre Erfahrungen konstruktiv in neue gesellschaftliche, wissenschaftliche und berufliche Kontexte zu transferieren (Modulzuschnitte und -inhalte, Internationalisierung))⁸

Die Kennzahlen zur Kompetenzentwicklung der Studierenden fallen insgesamt sehr positiv aus. Die EVA-Quest Teilnehmenden gaben an, dass das bisherige Studium insbesondere zur Förderung folgender Fähigkeiten und Kenntnisse beigetragen hat: Anwendung wissenschaftlicher Methoden (71,5%), Verständnis wissenschaftlicher Texte (85,7%), Erarbeitung einer wissenschaftlichen Fragestellung (85,7%), eigene Wissenslücken erkennen und schließen (71,5%), Flexibilität (71,5%), Belastbarkeit (71,5%) und digitale Kompetenzen (71,5%).

- **Internationalisierung**⁹

Die Ergebnisse der Eingangsbefragung zeigen, dass Studierende dem Thema Auslandssemester im Studium lediglich eine untergeordnete Rolle beimessen. 92,3% planen keinen längeren Auslandsaufenthalt während des Studiums. Für 46,2% ist eine internationale Perspektive im Studium nicht relevant (30,8% zeigen sich in dieser Frage unentschieden, während 15,4% diese als eher wichtig und 7,7% als sehr wichtig einstufen).

In der Verlaufsbefragung der höheren Fachsemester gab keine*r der teilnehmenden Studierenden an, bislang einen Auslandsaufenthalt absolviert zu haben oder dies künftig zu planen. Für 71,4% der Teilnehmenden ist eine internationale Perspektive in ihrem Studium nicht wichtig.

Als vorrangige Gründe hierfür wurden familiäre oder soziale Bindungen im Heimatumfeld genannt (43,8%), gefolgt von finanziellen Erwägungen, der Sorge um eine Verlängerung der Studienzeit sowie dem wahrgenommenen organisatorischen Aufwand (jeweils 12,5%). Wenn Angebote der BUW zur Internationalisierung genutzt wurden, so waren dies eher lehramtsspezifische Angebote (37,5%).

⁸ s.a. Evaluationsleitlinie: § 2 (1) 2., (2) 1.; StudakVo Teil 3§11 (2).

⁹ s.a. Evaluationsleitlinie §2 (1) 2., (2) 1.; StudakVo Teil 3 §12 (1).

Um die Studierenden über Möglichkeiten eines Auslandsaufenthalts zu informieren, werden verschiedene Informationskanäle und -angebote genutzt: Auf mehreren Websites der BUW, die zu Beginn jedes Semesters in den Lehrveranstaltungen der wissenschaftlichen Mitarbeitenden der AG „Didaktik des Sachunterrichts“ vorgestellt werden (u.a. <https://www.sachunterricht.uni-wuppertal.de/de/studierende/studium-international/> und <https://soe.uni-wuppertal.de/de/studium/isk-bachelor/projekte/projekt-lehrerinnenbildung-grundschule-international-l-grin/>), erhalten die Studierenden umfassende Informationen zu den bestehenden Programmen. Darüber hinaus steht ein wissenschaftlicher Mitarbeiter der AG als direkte Ansprechperson für alle Fragen rund um Auslandsaufenthalte zur Verfügung. Aktuell werden weitere Maßnahmen zur Erhöhung der Sichtbarkeit und Attraktivität der Programme entwickelt, unter anderem durch kurze Erfahrungsberichte von Studierenden, die z.B. über Social Media veröffentlicht werden sollen.

- **Lehrangebot und -koordination** (Wahlmöglichkeiten & Schwerpunktbildung, die Ermöglichung eines interessengeleiteten individuellen Studiums)¹⁰

Im letzten Qualitätsbericht wurden Aspekte der Studienverlaufsplanung kritisch bewertet. Die Rückmeldungen betrafen insbesondere eine unzureichende zeitliche Koordination des Lehrangebots innerhalb der Semesterwoche sowie lange Wartezeiten auf Prüfungsergebnisse.

In der aktuellen EVA-Quest Befragung finden sich entsprechende Hinweise nur noch vereinzelt und in geringerer Intensität: 71,6% der Studierenden bewerten die Verteilung der Lehrveranstaltungen innerhalb der Semesterwochen als gut. Auch im Hinblick auf Wartezeiten bei der Rückmeldung von Prüfungsergebnissen zeigt sich innerhalb der EVA-Quest Befragung eine Verbesserung: Lediglich 14,3% der Befragten äußerten sich diesbezüglich eher unzufrieden. Rückmeldungen, die über die Studienfachberatung eingegangen sind, deuten jedoch auf weiterhin bestehende Herausforderungen bei der Korrekturdauer in bestimmten Modulen hin. Lehrende wurden entsprechend darauf hingewiesen, Rückmeldefristen kritisch zu prüfen und im Sinne eines transparenten und studierendenfreundlichen Verfahrens zu beschleunigen. Eine Beschleunigung der Verbuchung von Noten wird zudem seit 2024 durch die sogenannte Prüfendenfunktion in HISinOne EXA (StudiLöwe) ermöglicht:

¹⁰ s.a. Evaluationsleitlinie §2 (2) 2.; StudakVo Teil 3 §12 (1).

Die Prüfenden können nun die Prüfungsergebnisse direkt für eingeschränkt und uneingeschränkt wiederholbare Modulabschlussprüfungen bei StudiLöwe eingeben bzw. importieren, sodass ein Zusenden der Prüfungsergebnisse an das ZPA und eine nachfolgende manuelle Eingabe durch die ZPA-Mitarbeitenden entfällt. Zudem wird in Kürze ein digitales Tool für Sammelmappen implementiert werden, welches den Prozess der Verbuchung von Sammelmappen-Leistungspunkten und -noten vereinfachen und beschleunigen wird.

Als Hauptgrund für Verzögerungen im Studienverlaufsplan wurde die Herausforderung genannt, Studium und Erwerbstätigkeit miteinander zu koordinieren. Gleichzeitig berichten 71,4% der Studierenden, dass ihr Studium bislang ohne zeitliche Verzögerung verläuft. Laut BolognaScorecard sind 83,69% der Absolvent*innen in Regelstudienzeit plus zwei Semester oder kürzer fertig geworden.

Erfreulich ist zudem, dass 66,7% der Studierenden angaben, ihr Studium weitgehend nach Plan absolvieren zu können. Dies ist ein deutliches Zeichen für eine insgesamt verbesserte Studienorganisation. Zur Verbesserung der Studierbarkeit existiert u.a. eine AG des GSA, in der Lehrpersonen aus mehreren Fakultäten und Lehreinheiten, die am M.Ed.-Studium beteiligt sind, an einer überschneidungsfreien Planung der Lehre arbeiten.

- **Praxisbezug** (die Ermöglichung wissenschaftlich reflektierter Praxis- und Projektphasen)¹¹

Im letzten Qualitätsbericht äußerten Studierende den Wunsch nach einem stärkeren Praxisbezug zum Berufsalltag von Lehrkräften. In der aktuellen EVA-Quest Befragung bestätigten sich diese Hinweise teilweise: 28,6% der Teilnehmenden bewerten den Praxisbezug – verstanden als praktische Übungen sowie Schulpraxis innerhalb der Lehrveranstaltungen – als ausreichend.

Kritisch hervorgehoben wird insbesondere das Fehlen konkreter Möglichkeiten, eigene praktische Erfahrungen zu sammeln. In den offenen Kommentaren wird betont, dass insbesondere jene Studierenden, die nicht bereits als Vertretungskräfte an Schulen tätig sind, sehr spät erste Einblicke in den Berufsalltag erhalten. Dies führt aus Sicht der Befragten dazu, dass der praktische Umgang mit Schüler*innen, Eltern sowie

¹¹ s.a. Evaluationsleitlinie §2 (2) 3.

konfliktbehafteten Situationen im Schulkontext in der universitären Ausbildung unzureichend vorbereitet wird.

Zudem wird eine Diskrepanz zwischen vermittelten Lehrinhalten und der didaktischen Gestaltung universitärer Lehre kritisiert. So wird bemängelt, dass Frontalformate in den Lehrveranstaltungen dominieren – obwohl sie im schulischen Kontext selbst als wenig zielführend gelten. Diese Form der Lehrgestaltung stehe somit im Widerspruch zu den didaktischen Prinzipien, die Studierende selbst als lernförderlich kennenlernen.

Zur Stärkung des Praxisbezugs im Studium wurden am Standort bereits mehrere Maßnahmen etabliert bzw. weiterentwickelt. Das Praxissemester stellt seit vielen Jahren einen zentralen Baustein dar, der durch eine laufende Evaluation des universitären Anteils durch den GSA kontinuierlich weiter verbessert wird. Darüber hinaus befinden sich – in Ergänzung zu bereits existierenden Grundschulen (s. u.a. <https://www.sachunterricht.uni-wuppertal.de/de/kooperationen/>) – Kooperationen mit Grundschulen im Aufbau, um den Studierenden im Rahmen von Seminaren oder/und der Masterarbeit zusätzliche Gelegenheiten zur aktiven Auseinandersetzung mit schulischer Praxis zu bieten. Ergänzend finden regelmäßig Exkursionen statt, die Theorie-Praxis-Verknüpfungen herstellen und reale Einblicke in schulische und außerschulische Lernorte ermöglichen. Auch auf curricularer Ebene wurde der Praxisbezug gestärkt: Sowohl der neue Masterstudiengang als auch die neuen B. Ed.-Studiengänge der PO 2023 legen einen stärkeren Fokus auf theoriegeleitete Praxisbezüge (u.a. durch die VL „Theorie-Praxis-Bezüge und Vertiefung ausgewählter Aspekte der Didaktik des Sachunterrichts“). In der universitären Lehre werden zunehmend didaktisch vielfältige Formate wie Flipped-Classroom-Ansätze und der Einsatz offener Bildungsressourcen (OER) eingesetzt, um einerseits praxisnahe Kompetenzen zu fördern und andererseits die Gestaltung lernförderlicher Lehr-Lern-Situationen selbst erlebbar zu machen.

- **Studienverlauf & Regelstudienzeit** (die Sicherstellung der Absolvierbarkeit der Studienangebote in Regelstudienzeit (Stoffdichte und Arbeitsaufwand (Workload), Prüfungsorganisation und -dichte, Studienverlauf)), planbarer und verlässlicher Studienbetrieb, Überschneidungsfreiheit von Lehrveranstaltungen und Prüfungen, Workload, adäquate und belastungsangemessene Prüfungsdichte und -organisation¹²

¹² s.a. Evaluationsleitlinie §2 (2) 4.; StudakVo Teil 3 §12 (5), Teil 5 §32.

Die Mehrheit der befragten Studierenden geht in der EVA-Quest Befragung 2024 davon aus, das Studium in Regelstudienzeit abschließen zu können (71,43%). Der Anteil jener, die den Abschluss in Regelstudienzeit als sehr wichtig bis eher wichtig bezeichnen, bleibt dabei in gleichem Maße hoch (71,43%).

Während im letzten Qualitätsbericht das Praxissemester als häufiger Grund für Studienverzögerungen benannt wurde, spielt es in den aktuellen Rückmeldungen vor allem eine Rolle in Verbindung mit Erwerbstätigkeit als maßgeblichem Faktor: 33,3% der EVA-Quest Teilnehmenden gaben an, dass ihnen aufgrund ihrer Erwerbstätigkeit die Zeit für das Studium fehle. 16,7% führten Verzögerungen auf die Kombination von Erwerbstätigkeit und einer verbesserungsfähigen Koordination der Studienangebote zurück. In den offenen Kommentaren der EVA-Quest Verlaufsbefragung wurde darauf verwiesen, dass die Finanzierung des Studiums gerade während des Praxissemesters schwierig ist.

Obwohl ein Großteil der Studierenden angibt, das Studium in der Regelstudienzeit abschließen zu können und diesem Ziel eine hohe Bedeutung beimisst, ist in der Praxis zu beobachten, dass einzelne Studierende den Studienverlauf bewusst in die Länge ziehen. Ein wesentlicher Grund hierfür liegt im strategischen Warten auf die Öffnung eines gewünschten Zentrums für schulpraktische Lehrerausbildung (ZfsL), um den Vorbereitungsdienst am bevorzugten Standort absolvieren zu können. Dieser Aspekt unterliegt jedoch nicht dem Einflussbereich der Universität, sodass entsprechende Verzögerungen im Studienabschluss institutionell kaum steuerbar sind.

Gleichzeitig wird die allgemeine Arbeitsbelastung im Studium als angemessen empfunden (42,9%). Dennoch bewerten jeweils 28,6% der Teilnehmenden das fachliche Anforderungsniveau, die Stofffülle sowie die Anzahl an Prüfungen als zu hoch (jeweils 28,6%). Eine klare Tendenz lässt sich in diesem Bereich nicht erkennen – viele Studierende bleiben unentschieden.

Im offenen Frageteil wird eine Diskrepanz zwischen formal gleichwertigen Modulen angesprochen: Trotz identischer Workload-Angaben wird die tatsächliche Arbeitsbelastung als uneinheitlich erlebt. Hier wird eine bessere Abstimmung gewünscht.

Positiv ist hervorzuheben, dass keiner der befragten Studierenden angibt, einen Fachwechsel oder Studienabbruch in Erwägung zu ziehen.

- **Vermittlung von Lerninhalten am Stand der Wissenschaft** (die Orientierung der Vermittlung von Lerninhalten am Stand der Wissenschaft, insbesondere der Forschungsprozesse und Forschungsergebnisse)¹³

Die Einschätzung der Studierenden zum Forschungsbezug in der Lehre fallen differenziert aus. Laut EVA-Quest Befragung nimmt knapp die Hälfte der Teilnehmenden einen eher starken Forschungsbezug wahr – etwa durch Kolloquien, forschungsorientierte Lehrformate oder Projektseminare – während die andere Hälfte kaum entsprechende Bezüge erkennt.

Gleichzeitig zeigen sich im Hinblick auf wissenschaftliche Kompetenzen sehr positive Rückmeldungen: Nahezu alle Studierende (85,7%) gaben an, in ihrem bisherigen Studium sehr stark bis eher stark bei der Erarbeitung einer wissenschaftlichen Fragestellung gefördert worden zu sein. Weitere Indikatoren einer profunden wissenschaftlichen Lehre wie die Fähigkeiten, selbst forschend tätig zu werden (57,2%), interdisziplinär zu denken (71,4%), und eigene Wissenslücken zu erkennen und zu schließen (71,4%), erhalten ebenfalls mehrheitlich Zustimmung.

Die differenzierten Rückmeldungen der Studierenden zum Forschungsbezug in der Lehre lassen sich unter anderem dadurch erklären, dass das im Masterstudiengang verankerte Forschungsprojekt in unterschiedlichen Teilstudiengängen absolviert werden kann (Germanistik, Mathematik, Bildungswissenschaften oder Sachunterricht). Dadurch variieren sowohl die inhaltlichen Ausrichtungen als auch die methodischen Zugänge der Projekte, was sich in der subjektiven Wahrnehmung des Forschungsbezugs widerspiegeln kann. Zudem ist zu berücksichtigen, dass wahrscheinlich nicht alle befragten Studierenden das Forschungsprojekt zum Zeitpunkt der EVA-Quest Befragung bereits absolviert haben.

¹³ s.a. Evaluationsleitlinie §2 (3) 1.

- **Motivation & Zufriedenheit** (Förderung der Motivation und Zufriedenheit der Studierenden in den Lernkontexten)¹⁴

Positiv ist hervorzuheben, dass laut EVA-Quest Befragung der überwiegende Teil der Studierenden (71,5%) motiviert am Berufsziel Lehrkraft festhält und mit der grundsätzlichen Entscheidung für diesen Studiengang zufrieden ist (85,7%).

Auch im Dekansbericht, der eine Übersicht der Lehrveranstaltungsbeurteilung mit EvaSys aus den Semestern SoSe20 bis SoSe24 enthält, zeigt sich ein sehr positives Bild: Der Indikator „Anregung und Motivation“ wird in der Lehrereinheit Geographie/Sachunterricht durchweg positiv bewertet. Insbesondere in Seminaren liegen die Werte im Bereich 1,4 bis 1,8 und zeigen auch im Zeitverlauf einen Positivtrend.

Die BolognaScorecard 2025 veranschaulicht ergänzend, dass 92% der Studierenden ihren Studiengang weiterempfehlen würden – was auf eine insgesamt hohe Zufriedenheit der Studierenden schließen lässt.

- **Betreuungsangebote**¹⁵

In erster Linie nehmen Studierende laut EVA-Quest Eingangsbefragung in den ersten Fachsemestern vor allem die Beratungsangebote im Rahmen der Orientierungs- und Einführungsveranstaltungen des Faches wahr. Weitere Unterstützungsangebote, etwa durch die Fachschaft, QSP, ZSB oder dem Servicebereich der School of Education, wurden ebenfalls genutzt und insgesamt positiv bewertet. Die Angebote während der Studieneingangsphase entsprachen laut 66,6% der Studierenden den individuellen Unterstützungsbedarfen, wurden jedoch mehrheitlich nicht als ausschlaggebend für das Einhalten der Regelstudienzeit oder die Vermeidung von Studienabbrüchen bzw. Fachwechselln wahrgenommen.

Sämtliche Teilnehmende der EVA-Quest Verlaufsbeurragung gaben an, Angebote in den Orientierungswochen wahrgenommen zu haben; 71,4% nahmen aktiv teil und beurteilen diese mehrheitlich als hilfreich für den eigenen Studienerfolg. Die Betreuung und Beratung durch Lehrende wird insgesamt positiv eingeschätzt. In der EVA-Quest

¹⁴ s.a. Evaluationsleitlinie §2 (3) 2.

¹⁵ s.a. StudakVO § 15.

Befragung zeigen sich 57,2% der Studierenden sehr bzw. eher zufrieden; keine Studierenden gaben an, unzufrieden zu sein.

Die EvaSys Auswertung der Lehrereinheit Geographie und Sachunterricht zeigt für die Jahre 2020 bis 2024 (jeweils ab/bis SoSe) eine durchgängig sehr gute Bewertung des Indikators „Interaktion und Betreuung“ – mit Werten zwischen 1,5 und 1,8 in Vorlesungen sowie 1,2 bis 1,5 in Seminaren. Auch hier ist im Zeitverlauf eine positive Entwicklung zu beobachten.

- **Prüfungserfolge** (Prüfungserfolge der Studierenden)¹⁶

Zunächst ist positiv hervorzuheben, dass keiner der Teilnehmenden an der EVA-Quest Verlaufsbefragung Unzufriedenheit mit den bisherigen Prüfungsergebnissen äußerte. 57,2% der Teilnehmenden zeigten sich hingegen in hohem Maße zufrieden.

Aus der BolognaScorecard 2025 geht darüber hinaus hervor, dass lediglich 4,17% der Fachanfänger*innen den Studiengang abbrechen. Die Studienabbrüche konzentrieren sich dabei überwiegend auf das erste Fachsemester, was mit vergleichsweise geringen persönlichen Konsequenzen für die Studierenden sowie geringem organisatorischen Aufwand für den Studiengang verbunden ist.

26,77% der Absolvent*innen schließen ihr Studium innerhalb der Regelstudienzeit ab; 83,69% spätestens zwei Semester über der Regelstudienzeit.

Die Kohorten 2018/19 bis 2024/25 erzielten überwiegend gute Abschlussnoten (1,6 bis 2,5). Der Anteil der Absolvent*innen mit einer sehr guten Abschlussnote (1,5 oder besser) lag bei 9,1%; der Anteil der Studierenden mit einer Gesamtnote von 3,6 oder schlechter bei 0%.

- **Vorbereitung auf berufliche Tätigkeiten** (die Vorbereitung auf berufliche Tätigkeiten im In- und Ausland, die die Anwendung wissenschaftlicher Erkenntnisse und Methoden erfordert)¹⁷

¹⁶ s.a. Evaluationsleitlinie §2 (3) 3.

¹⁷ s.a. Evaluationsleitlinie §2 (1) 2.; StudakVo Teil 3 §11 (3).

Wie bereits im Abschnitt „Praxisbezug“ dargestellt, äußern Studierende den Wunsch nach einer stärkeren Vorbereitung auf den schulischen Berufsalltag.

57,1% der Befragungsteilnehmenden fanden den Praxisbezug im Studium nicht ausreichend. Ebenso viele vermissten, dass regelmäßig konkrete Beispiele aus der Schulpraxis in die Lehrveranstaltungen integriert werden. Mit 71,5% wünscht sich zudem die Mehrheit der EVA-Quest Teilnehmenden mehr Gelegenheit, selbst berufspraktische Erfahrungen zu sammeln.

- **Arbeitsumfeld** (Raumsituation / studentische Arbeitsplätze / Bibliotheksausstattung)¹⁸

Studierende erachten das Arbeitsumfeld insgesamt als eher gut bis sehr gut. Die einzelnen Indikatoren erzielen hohe Zustimmungswerte, wie z.B. die räumlich-sachliche sowie technische (jeweils 71,5%) Ausstattung in Veranstaltungsräumen sowie die Verfügbarkeit und Ausstattung fachspezifischer Übungsräume (85,8%). Etwas zurückhaltender wird die Qualität der Räume zum eigenständigen Lernen (57,2%) beurteilt. Im Ausbau des Angebots an Räumen für eigenständiges Lernen sehen 57,1% der Umfrageteilnehmer*innen den größten Verbesserungsbedarf.

Die Raumauslastung in Lehrveranstaltungen wird hingegen weitgehend positiv bewertet: Die Mehrheit der Studierenden in der Eingangs- (82,3%) sowie Verlaufsbefragung (71,5%) gab an, dass Lehrveranstaltungen nach den ersten Wochen der Vorlesungszeit nicht (mehr) überfüllt sind. Dementsprechend empfinden nur wenige Teilnehmende Lehrveranstaltungen als dauerhaft überfüllt (28,6%).

Der Bedarf an digitalen Selbstlernangeboten wird von 71,4% der Studierenden als hoch eingeschätzt; 42,9% bewerten das derzeitige Angebot als noch nicht ausreichend. An dieser Stelle kann jedoch berichtet werden, dass zunehmend digitale Selbstlernangebote (z. B. als H5P-Elemente innerhalb der Moodlekurse) in verschiedene Lehrveranstaltungen integriert werden (siehe auch unter „Digitalisierung“).

¹⁸ s.a. StudakVo Teil 3 §12 (3).

- **Anwesenheitspflicht**

Nur ein geringer Anteil der Studierenden gab an, dass im Fach Anwesenheitspflichten bestehen, die nicht im Modulhandbuch oder der Prüfungsordnung verankert sind. Dieser Anteil steigt in der Verlaufsbefragung (14,3%) im Vergleich zur Eingangsbefragung (8,3%) nur leicht an.

- **Digitalisierung**

Die Digitalisierung schreite an der BUW gut voran, befand ein Studierender im offenen Befragungsteil der EVA-Quest 2024. Das Lehrangebot des Faches zu digitalen Kompetenzen wird in der Eingangs- sowie Verlaufsbefragung von rund 45% der Studierenden als zufriedenstellend bewertet. Die konkrete Umsetzung digitaler Kompetenzen in der Lehre erfährt in der Verlaufsbefragung mit einem Zustimmungswert von 71,4% – gegenüber der Eingangsbefragung (53,9%) sowie der Bewertung des Angebots – eine höhere Zustimmung. Dies unterstreicht das Potenzial, das bestehende und bereits gut angenommene Angebot gezielt auszubauen.

Mit der neu eingeführten Vorlesung „Technik und Digitalisierung“ in den B.Ed.-Sachunterrichtsstudiengängen der PO 2023 wird das Thema Digitalisierung curricular stärker verankert und in seinen gesellschaftlichen, technischen und bildungsbezogenen Dimensionen adressiert. Aktuelle Entwicklungen wie der Einsatz künstlicher Intelligenz werden dabei gezielt aufgegriffen und kritisch-reflexiv in die Lehre eingebunden. Zudem befindet sich ein Digital Learning Lab der AG Didaktik des Sachunterrichts im Aufbau (siehe unter <https://www.sachunterricht.uni-wuppertal.de/de/studierende/digital-learning-lab-sachunterricht/>), das Studierenden zukünftig erweiterte Möglichkeiten zur Erprobung, Reflexion und Entwicklung digitaler Lehr-Lern-Formate bieten soll. Diese Maßnahmen zielen darauf ab, die bereits erreichte Akzeptanz digitaler Elemente in der Lehre weiter zu festigen und die digitalen Kompetenzen der Studierenden systematisch zu fördern.

6. Feedbackrunde mit Studierenden

Nachfolgend werden die studentischen Kritikpunkte, die über die bisher genannten Punkte hinausgehen, zusammenfassend dargestellt und diskutiert:

*Kritikpunkt 1: Teils keine adressat*innengerechten Lehrveranstaltungen*

Einige Studierende geben an, dass sie sich (mehr) Veranstaltungen wünschen, die explizit für die Grundschullehramtsstudierenden konzipiert sind und dementsprechend nicht nur für sie geöffnet sind. Sie kritisieren, dass teils Vorwissen aus anderen Veranstaltungen vorausgesetzt wird, obwohl sie nur jeweils eine Veranstaltung pro Fach im gesamten Studienverlauf besuchen.

Diskussion: Einige Veranstaltungen sind bereits adressat*innengerecht aufgeteilt worden, sodass in Zukunft eine Verbesserung dieses Aspektes zu erwarten ist. Aufgrund personeller Engpässe bedingt durch Erkrankungen und unbesetzte Professuren (z. B. im Bereich Didaktik der Sozialwissenschaften) kann es jedoch auch weiterhin dazu kommen, dass die Studierenden Lehrangebote erhalten, die auch für andere Zielgruppen geöffnet sind. Alle beteiligten Lehreinheiten sind um eine hohe Qualität der Lehrveranstaltungen bemüht.

Kritikpunkt 2: Verzögerungen bei der Anmeldung der Master-Thesis

Viele Studierende merkten an, dass sie aufgrund der folgenden Regelung häufig erst verspätet ihre Master-Thesis anmelden können: „Der Nachweis von mindestens einem Drittel der im Masterstudium zu erbringenden Leistungspunkte in dem Teilstudiengang, in dem die Abschlussarbeit verfasst wird, ist Voraussetzung für die Ausgabe des Themas der Abschlussarbeit.“ Im Teilstudiengang können entweder 16 oder 22 LP erworben werden, je nachdem, in welchem Teilstudiengang das Forschungsprojekt mit 6 LP absolviert wird:

- Modul NGW1 oder NGW2 (12 LP)
- Modul NGW3 (4 LP)
- Modul NGW4 (6 LP)

Dementsprechend muss entweder die Sammelmappe mit den 12 LP (Modul NGW1 oder NGW2) komplett abgeschlossen oder das Modul "NGW4 Forschungsprojekt" und das Modul "NGW3 Vorbereitungs- und Begleitmodul zum Praxissemester" bestanden worden sein, um die Master-Thesis anmelden zu können. Die Studierenden absolvieren für die Sammelmappe in Modul NGW1 bzw. NGW2 vier Veranstaltungen

und Einzelleistungen. Da es sich bei den Einzelleistungen nicht um Studien- oder Prüfungsleistungen handelt, werden keine LP gutgeschrieben, und erst wenn alle Einzelleistungen erbracht sind, werden alle LP des Moduls auf einmal gutgeschrieben. *Diskussion:* Es ist bekannt, dass keine Teil- bzw. Einzelleistungen innerhalb von Sammelmappen im Studienkonto verbucht werden können. Formell ist eine Sammelmappe uneingeschränkt wiederholbar, der einzige Nachweis des Moduls und kein Dach über mehrere Prüfungsleistungen (z. B. Klausuren). Die Sammelmappe ist eine formative Prüfungsform, die es ermöglicht, den Lernprozess der Studierenden zu unterstützen und zu begleiten. Dabei werden die Lernaktivitäten der Studierenden studienbegleitend auf verschiedene Arten beobachtet, um deren Lernfortschritt zu beurteilen. Die Transparenz bzgl. der Begleitung des Lernprozesses soll zukünftig durch ein digitales „Sammelmappen-Tool“ zur Verwaltung der Einzelleistungen transparenter möglich sein. Da sich jedoch nichts an dem Umstand der Verbuchung einer Gesamtleistung ohne Teilleistungen ändern lässt, wird in der neuen Prüfungsordnung eine Aufteilung des NGW1- bzw. NGW2-Moduls (12 LP) in jeweils zwei Module mit 6 LP erfolgen. So können den Studierenden zu einem früheren Zeitpunkt die LP gutgeschrieben werden, wodurch eine frühere Anmeldung der Master-Thesis möglich ist.

Kritikpunkt 3: Finanzielle Schwierigkeiten bei der Bewältigung des Praxissemesters

Einige Studierende problematisieren die fehlende Vergütung des Praxissemesters vor dem Hintergrund, dass einige von ihnen ihre Nebentätigkeiten aufgeben müssen, um die Anforderungen des Praxissemesters zu bewältigen. Diese Beschwerden gehen zumeist einher mit Beschwerden zum Ausmaß des Workloads, der aufgrund der Anforderungen von Universität, ZfsL und Schule als stark belastend wahrgenommen wird.

Diskussion: Der Diskurs einer Vergütung des Praxissemesters kann nicht auf fachspezifischer Ebene geführt werden. Wie zuvor erwähnt, steht der universitäre Teil des Praxissemesters kurz vor einer Evaluation. Die Erkenntnisse können dann verwendet werden, um Änderungen herbeizuführen.

7. Resümee

Wie bereits zuvor erwähnt, ist bei allen Ausführungen dem Umstand Rechnung zu tragen, dass nur sehr wenige Studierende an der Eingangs- bzw. Verlaufsbefragung teilgenommen haben, woraus ein nicht-repräsentatives Meinungsbild resultiert. Umso wichtiger ist es, dass dennoch die einzelnen Kritikpunkte – insbesondere die, die jenseits der Befragungen kommuniziert wurden – reflektiert werden. Insgesamt wird der M. Ed. Natur- und Gesellschaftswissenschaften (Sachunterricht) von den Grundschullehramtsstudierenden eher positiv wahrgenommen. Im Rückblick auf den letzten BolognaCheck 2017/2018 zeigt sich, dass das Sachunterrichtsstudium an Bedeutung und Qualität gewonnen hat.

8. Stellungnahme der Fachschaft

Es existiert derzeit keine Fachschaft, die für die Sachunterrichtsstudierenden im Master of Education Grundschullehramt verantwortlich ist. Es sei an dieser Stelle jedoch darauf hingewiesen, dass voraussichtlich zum Wintersemester 2025/26 eine übergreifende Fachschaft „Grundschullehramt“ gegründet wird, die bei zukünftigen Qualitätssicherungs- und Evaluationsprozessen mitwirken kann. Aus Sicht der Studierenden sowie des Faches ist dies ein bedeutender und begrüßenswerter Schritt, der die Zufriedenheit der Studierenden potentiell weiter zu steigern vermag.

9. Meilensteine¹⁹

Meilenstein 1: Neben einer bereits erfolgten personellen Aufstockung im Rahmen der Studienplatzoffensiven im Grundschullehramt wird in Kürze eine Professur für Sachunterrichtsdidaktik mit dem Schwerpunkt Naturwissenschaften ausgeschrieben, die in enger Abstimmung der vorhandenen Sachunterrichtsdidaktikprofessur mit dem Schwerpunkt Gesellschaftswissenschaften zusammenarbeiten soll, um die Studienbedingungen weiter zu verbessern.

Meilenstein 2: Mit der PO 2026, die bereits verfasst ist und sich aktuell in der rechtlichen Prüfung befindet, wird die derzeit gültige PO 2019 für den M. Ed. Natur- und Gesellschaftswissenschaften (Sachunterricht) abgelöst. Neben der in Kapitel 7

¹⁹ s.a. StudakVo Teil 3 §14, §18.

angekündigten Modulteilung zur Verbesserung der Studierbarkeit wird hier auch eine neue Lehrveranstaltung zur fachdidaktischen und praktischen Vertiefung Technik implementiert, die insbesondere vor dem Hintergrund ihrer Praxisbezüge eine Antwort auf die Forderung der Studierenden nach mehr Praxis im Studium geben wird. Durch die neue PO wird gleichzeitig die Passung zu den neuen B. Ed. Natur- und Gesellschaftswissenschaften (Sachunterricht) Studiengänge verbessert.

Meilenstein 3: Der bereits in Kapitel 8 angekündigte Gründungsprozess einer Fachschaft für das Grundschullehramt mit einer Untersektion für die Sachunterrichtsstudierenden wird sowohl für die Studierenden selbst als auch für die Vernetzung der Lehrpersonen mit den Studierenden positiv sein. Die Kommission begrüßt diese Entwicklung ausdrücklich und freut sich auf eine zusätzliche Perspektive bei zukünftigen Evaluationen, BolognaChecks und Reakkreditierungen.

Meilenstein 4: Die verschiedenen Initiativen (Beratungsoffensiven, Koordinationsgruppen und personelle Aufstockungen) müssen ausgebaut und weitergeführt werden.